Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 6

Artikel: Psychohygiene im Kindesalter : Bericht eines vom Institut für Psychohygiene im Kindesalter durchgeführten Filmvortrages vom 6. Mai 1961 in der Universität Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-807903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Psychohygiene im Kindesalter

Bericht eines vom Institut für Psychohygiene im Kindesalter durchgeführten Filmvortrages vom 6. Mai 1961 in der Universität Zürich

Die von Frl. Dr. *Meierhofer* geleitete wissenschaftliche Forschungsarbeit des Instituts für Psychohygiene im Kindesalter hat die Förderung der gesunden Entwicklung und die Verhütung von Entwicklungsschäden des Kindes zum Ziel. Auch die praktisch-fürsorgerische Seite des Problems wird dabei stark berücksichtigt. Es ist ein hohes Ziel, das sich das Institut gestellt hat. Dies bestätigte der Filmvortrag in der Universität Zürich vom Samstag, den 6. Mai 1961. Die auf wissenschaftlicher Forschungsarbeit basierenden Vorträge von Prof. Keller und Frl. Dr. Meierhofer sowie der anschliessende 350 m lange Filmstreifen zeigten der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft aus allen Gebieten der sozialen Arbeit, dass sich im Hinblick auf die frühkindliche Entwicklung des Seelenlebens *neue Erkenntnisse* durchsetzen.

Das Institut geht von der Annahme aus, dass *Prophylaxe* im Mittelpunkt jeder kinderärztlichen Tätigkeit stehen soll. Erste Forschungsergebnisse einer Untersuchung bestätigen diese Ansicht. Frl. Dr. Meierhofer hat mit ihren Mitarbeitern in ca. zwei Jahren die Entwicklung von 482 Kindern im Alter von 3 Monaten bis 6 Jahren, die in Säuglings- und Kinderheimen des Kantons Zürich aufwachsen, erforscht. Filmaufnahmen und Photos waren wichtige Mittel bei dieser Forschungsarbeit. Entsprechend den Beobachtungen wurde der erwähnte Farbenfilm mit dem Thema:

Frustration im frühen Kindesalter

montiert. Nebst der Arbeit mit frustrierten Kindern ist die Erforschung der Persönlichkeitsentwicklung von normalen Kindern im Alter von 3—6 Jahren in einem stadtzürcherischen Versuchskindergarten ein Tätigkeitsfeld des Instituts für Psychohygiene im Kindesalter.

Aus den beiden hochinteressanten, gut fundierten Vorträgen sei folgendes festgehalten:

Die Zeit, in der das Kind auf seine Eltern angewiesen ist, hat grossen Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit. Noch mehr, je jünger das Menschenkind ist, desto stärker ist es durch das Erlebnis geprägt. Wenn es also in der Säuglings- und Kleinkinderperiode nicht genügend Schutz und Liebe erfahren hat, kann es sich nicht genügend entfalten. Als Kind, später aber auch als Erwachsener wird es für immer auf der Suche nach dem sein, was es in früher Kindheit entbehrte. Die seelische Entwicklung des Menschen verläuft nur dann reibungslos, wenn die Bedürfnisse jeder einzelnen Entwicklungsphase befriedigt wurden. Wird dem frühkindlichen Abhängigkeitsbedürfnis von Seiten der Eltern nicht Rechnung getragen, besteht die Gefahr der Entwicklung eines Verlassenheitskomplexes. Folge ist: Der Mensch bleibt in einer infantilen Entwicklungsphase stecken. Kinder, die vor allem in der *frühkindlichen Entwicklungsphase* und Abhängigkeitsperiode schwere Enttäuschungen erlebt haben, werden oft als Erwachsene Patienten, deren Heilung sehr problematisch ist. In der Regel ist dann ihre Verhaltensweise (als Erwachsene) so, dass sie nach der Erfüllung von Wünschen streben, die ein Kleinkind in normalen Verhältnissen mit Hilfe der Erltern befriedigen konnte.

Verhalten und Erscheinungen solcher frustrierter Kinder sind im Film eindrücklich dargestellt. Stereotype Bewegungen, verstärkter Schrei und stark gespannte, verstimmte Gesichtchen sind Ersatzhandlungen und Zeichen für mangelnde Mutterliebe — typisch für das gestörte kindliche Seelenleben. Ein Mahnruf für Aerzte, Erzieher und Eltern, Voraussetzungen für eine glückliche Jugend zu schaffen.

Durch die Forschungsarbeit ist klarer geworden, dass der *Erbfaktor* eine weniger grosse Rolle spielt. Nur 16,9 % aller 482 erfassten Heimkinder sind erblich belastet. Eigentlich ist dieses Ergebnis tröstlich, doch wird die Verantwortung für alle beteiligten Erwachsenen umso grösser. Als ein wichtiger Faktor muss auch die anhaltende Hochkonjunktur betrachtet werden. Sie führt dazu, dass Kinder sehr oft schon im Säuglingsalter in Heimpflege gegeben werden, weil beide Elternteile einer Erwerbsarbeit nachgehen. Probleme stellen auch die grosse Zahl der Kinder von Fremdarbeiter, die in Heimen untergebracht sind.

In seinem mahnenden Schlusswort belegte Herr *Paul Nater,* Kreisschulpräsident, mit eindrücklichen Zahlen Aufwand und Kosten, die für die Betreuung psychisch kranker Menschen nötig sind. So sind 30 % aller Absenzen in der Industrie emotionell bedingt. Ferner werden in der Heilanstalt Rheinau 10 Millionen Franken und in der ganzen Schweiz 80 Millionen Franken jährlich für geistig-seelisch kranke Menschen verausgabt. Im Schulpsychologischen Beratungsdienst der Stadt Zürich sind 700 Schulkinder gemeldet. Auch die Strafanstalten und Arbeitserziehungsheime haben ständigen Zuwachs. Könnte da nicht viel Leid verhindert werden? Das Institut für Psychohoygiene im Kindesalter betrachtet es als seine Aufgabe, vorbeugend zu wirken. Sowohl die wissenschaftliche Forschungsarbeit als auch die praktische Tätigkeit des Instituts — die in erster Linie in der Weiterbildung von Heimpersonal, Lehrern und Kindergärtnerinnen besteht — bedarf der Unterstützung breiter Kreise. Dank der Beiträge aus dem Nationalfonds, Privatquellen und der Stadt Zürich konnte die bisherige Arbeit geleistet werden. Jede Hilfe aller Interessierter ist wertvoll, und der Beitritt als Mitglied zum Institut für Psychohygiene im Kindesalter ist sehr zu empfehlen. be.

10. Tagung der Internationalen Konferenz für Sozialarbeit, Rom, Januar 1961

Im Mai dieses Jahres ist der Bericht über diese Tagung erschienen. Er enthält in französischer Sprache die Referate der Vollversammlungen sowie die Schlussberichte der Kommissionen und Studiengruppen. Der Preis beträgt 20 neue französische Franken. Bestellungen sind erbeten an das Sekretariat der Schweizerischen Landeskonferenz für Soziale Arbeit, Postfach Zürich 39, Telefon (051) 23 52 32.